

Vahle schafft Kabel für Autos ab

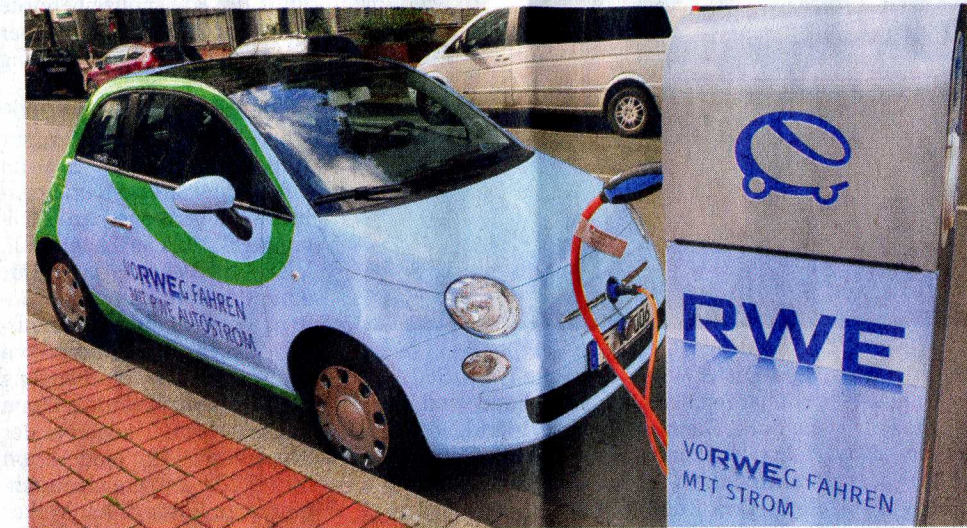
Kamener Unternehmen entwickelte mit Partnern Elektroautos für induktive Stromladung - Beim Einkauf den Akku füllen

Klaus-Peter Wolter

Kamen. Die Zukunft des Autos ist elektrisch, glauben Experten. Beteiligt an dieser Zukunft ist auch das Kamener Unternehmen Vahle. Vahle hat mit Partnern ein Elektroauto entwickelt, das ganz ohne Kabel aufgeladen wird. Der Vahle-Geschäftsführer Michael Pavlidis diskutiert darüber am Mittwoch mit dem ehemaligen Bundesverkehrsminister Tiefensee.

Ein Elektroauto parkt behutsam ein. Der Fahrer greift nicht zu Stecker und Kabel und dennoch werden die Batterien wieder aufgeladen. Per Induktion fließt der Strom von der Ladestation in Front der Parkbox zu einem hinter dem Nummernschild versteckten Abnehmer. Zu bewundern ist der Vorgang im Internet auf „youtube“. Doch mit exakt dieser Technik ist auch bereits ein Prototyp unterwegs.

Den hat der Hamburger Unternehmer Sirri Karabag gemeinsam mit Vahle und dem Automobilzuliefer Kostal rea-



Elektroauto an einer RWE-Stromtankstelle in Dortmund noch mit Stromkabel.

Foto: Knut Vahlensieck

lisiert. „Induktives Laden ist die Zukunft“, ist Karabag überzeugt. Er vertreibt auf Elektroantrieb umgebaute Kleinwagen bereits, rund 100 seiner Elektro-Fahrzeuge sind angemeldet. Sein größter Kunde ist der Stromriese RWE. Die Fahrzeuge kosten laut der Zeitschrift *Autobild* rund 50 000 Euro. Die induktive Ladetechnik soll den Preis nur

noch unwesentlich verteuern.

Vahle ist als Spezialist für induktive Systeme mit im Boot. Die Kamener haben ähnliche Technik bereits im Transrapid in China realisiert, in Autofabriken und weiteren Anwendungen. „Contactless Power System“, kurz CPS, nennt Vahle solche Systeme. Gemeinsam mit der TU Braunschweig entwickelt Vahle sol-

che Anwendungen permanent weiter, auch eine Straßenbahn mit ähnlicher Technik war bereits Ergebnis solcher Kooperation.

Man sei derzeit stark in die Forschung und Entwicklung von Elektrofahrzeugen involviert, bestätigt Vahle-Geschäftsführer Michael Pavlidis. Er wurde jetzt auch von der Bundesregierung in eine

Arbeitsgruppe der „Nationalen Plattform Elektromobilität“ berufen. Am Mittwoch, 27. Oktober, nimmt er in Berlin an einer Dialog-Runde zur induktiven Ladung teil, die der TÜV Nord einberufen hat. Mit dabei sind weitere Experten, Unternehmensvertreter und Ex-Minister Wolfgang Tiefensee.

Die Ladestation selbst, die dabei Thema sein soll, ist längst nicht das Ende der Visionen. Mit solchen Stationen könnten auch Parkplätze an Bahnhöfen oder Supermärkten ausgestattet werden, so dass der Kunde mit gefüllten Akkus wieder startet. Später, so glauben die Partner, könnte es Autobahnen mit Induktionsschleifen geben, die Fahrzeuge auch während der Fahrt mit Strom versorgen.

Für Sirri Karabag ist all das keine ferne Vision. Er ist überzeugt: „Die Zukunft hat schon begonnen.“

Eine virtuelle Version davon findet sich unter <http://www.youtube.com/watch?v=iRGf8OLMyOE>